

Dmitrij Gawrisch

Brachland

VERLAG DER AUTOREN
Der Verlag der Autoren gehört den Autoren des Verlages

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
Email: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Brachland

Die gesamte Anstrengung, die es bedeutet, sich zu halten in dieser Welt.
- Lutz Seiler, Der Kapuzenkuss

Für D.

PERSONEN:

PETRA, 40, von hier

IVAN, 30, von dort

OLEG, 25, von dort

ORT:

Hier.

ZEIT:

Sommer, Herbst, Winter und wieder Herbst.

Schrägstriche (/) markieren Unterbrüche, fremde und selbstverschuldete.

1.

Ein Raum auf einer verlassenen Baustelle. Zwei Öffnungen, in die Türen gehören. Hinter der einen liegt das Treppenhaus, hinter der anderen eine Kammer, die als Toilette genutzt wird. Am Boden eine fleckige Matratze, verstreut liegen getragene Hemden, verschwitzte T-Shirts, Unterwäsche und Plastiktüten. Zwei halbausgepackte Reisetaschen erinnern an die Ankunft, die noch nicht lange her sein kann.

IVAN ist allein. Er sitzt an der hinteren Wand und mischt, um sich die Zeit zu vertreiben, Karten. Auf einmal springt er hoch und geht unruhig auf und ab. Er bleibt vor den Taschen stehen, wühlt darin, mehr mechanisch denn in der Hoffnung, etwas zu finden. Von Zeit zu Zeit schaut er aufs linke Handgelenk. Ungeduldig zieht er den ausgefransten Teppich, der anstelle eines Vorhangs am Fenster hängt, einen Spalt beiseite, um sich am Sonnenstand zu orientieren. Er schreckt zurück und wirft sich flach auf den Boden.

OLEG erscheint in der Öffnung, die zum Treppenhaus führt, und mustert IVAN. Er wähnt sich unbemerkt.

IVAN Ich höre Mäusefüßchen über den Boden trappeln.

OLEG Ich bin's.

IVAN Du bist zurückgekommen.

OLEG Was hast du denn gedacht?

IVAN Dass du diesmal endgültig abgehauen bist.

OLEG Mach dir nicht in die Hosen.

IVAN Pass auf, Oleg. Pass ja auf.

OLEG Nicht so laut.

IVAN Wer soll mich schon hören? Kommt eh keiner her von denen, seit die Kräne stillstehen.

OLEG Denkst du?

IVAN Was hast du gesehen?

OLEG Nichts.

IVAN Ich kenne dich, Oleg.

OLEG Sie haben sich sicher nur verfahren.

IVAN Wo?

OLEG Lass das.

IVAN Wo?

OLEG Schossen hinter dem eingestürzten Parkhaus hervor.

IVAN -

OLEG Ich habe mich geduckt.

IVAN -

OLEG Sie haben mich nicht gesehen.

IVAN Bist du ganz sicher?

OLEG Wenn ich es doch sage.

IVAN Warum kommen sie noch her? Hier ist nichts. Nur Schutt und Ruinen.

OLEG -

IVAN Weißt du, was das Problem ist? Diese Menschen können nicht ertragen, wenn etwas keinen Nutzen hat. Das Nutzlose tut ihnen weh, wie ein Krebsgeschwür frisst es sie von innen auf. Am liebsten würden sie die Fundamente ausgraben, die Mauern zusammenfallen, alles in Plastikfolie einwickeln und mitnehmen. Nicht dass sie das alles anderswo aufstellen könnten. Nein, es geht ihnen ums Prinzip. Alles muss seine Ordnung haben. Wenn sie könnten, würden sie selbst ihre Lehmerde in sauberlich beschriftete Säcke abfüllen und abtransportieren. Soll ja nichts brach liegen, nicht einmal dieser Dreck.

OLEG Bist du fertig?

IVAN Wenn es wenigstens Schwarzerde wäre. Die gibt es nicht überall.

OLEG -

IVAN Mir knurrt der Magen.

OLEG Mach eine Konserve auf.

IVAN -

OLEG Ich bin nicht dein Diener.

IVAN Du kapiert es nicht.

OLEG Du kannst meine Hälfte der Sardinen haben. Oder nimm Zwieback, wenn du keine Sardinen willst. In meiner Tasche sind noch ein paar Scheiben. Aber friss nicht alle auf. Der muss noch bis übermorgen reichen.

IVAN Der Zwieback ist seit zwei Tagen alle.

OLEG Alle?

IVAN Die Konserve gestern Abend war die letzte.

OLEG In einer der Tüten/ Wir haben rationiert.

IVAN Ich habe heute noch keinen Bissen im Mund gehabt.

OLEG Gib mir noch einen Tag, Ivan.

IVAN Gestern habe ich eine Konserve stinkender Sardinen in ranzigem Öl gegessen.

OLEG Hör auf/

IVAN Nicht einmal Katzen würden die noch fressen, aber ich hab sie gefressen. Und vorgestern eine verschimmelte Scheibe Zwieback. Seit einer Woche trinke ich dieses grüne Wasser. Riech mal daran, Oleg. Riech daran.

OLEG Ich habe einen Bauernhof gefunden.

IVAN So.

OLEG Gleich hinter dem Wald.

IVAN -

OLEG Dort gibt es alles, Kühe, Schweine, Hühner. Und Truthähne. Fette Truthähne laufen da herum. Dazu ein großer Acker. Das ist überhaupt kein Bauernhof, das ist eine Plantage. Rüben wachsen da und Kohl und/

IVAN Gestern waren es Radieschen. Heute sind es Rüben und Kohl. Und morgen? Sicher Kopfsalat.

OLEG Dieser Bauer hat bestimmt Arbeit für mich.

IVAN Woher willst du das wissen?

OLEG Vertrau mir.

IVAN Ich soll dir noch vertrauen?

OLEG Für die Ernte braucht er ein paar kräftige Hände. Mit dem Geld gehe ich dann in den Supermarkt und kaufe frisches Weißbrot. Und Wurst und Käse. Und Butter, ganz viel Butter, die wir fingerdick aufs Brot schmieren können. Dazu gibt's Bier aus der Kühltruhe. Soviel Bier, dass du deinen Namen/

IVAN Still.

OLEG Was?

IVAN Sei leise.

OLEG Kommt jemand?